

«Reformierte Identität schärfen»

Es ist ein Novum, dass sich ein Pfarrkapitel ein Leitbild gibt, das von allen 23 aktiven Pfarrern und Pfarrerinnen unterzeichnet wird. Sie wollen damit eine gemeinsame Grundlage für ihre Gemeindepraxis schaffen und die Diskussion zur Frage nach reformierter Identität anregen.

gg. Unterschiedliche Auffassungen bei Kasualien (Taufe, Trauung, Beerdigung) war ein Auslöser, berichtet Achim Kuhn, Pfarrer in Adliswil. «Wir stellten fest, dass fast jede Pfarrperson eine eigene Kasualpraxis entwickelt hat. Uns war bewusst, dass wir eine gemeinsame Grundlage brauchen, um das Thema einheitlicher angehen zu können.» Aber auch andere Faktoren spielten eine Rolle, sagt Achim Kuhn. «Wir stellten immer wieder fest, dass Kirchenmitglieder wegen Äusserungen des Papstes ausgetreten sind. Solche Verwechslungen stimmten uns nachdenklich.»

Position beziehen

«Mit dem Leitbild wollen wir bewusst Gegensteuer geben», betont Kuhn. Es könne nicht sein, dass das reformierte Profil in der Gesellschaft immer weiter verdunste. «Wir müssen deutlicher formulieren, wer wir sind, um zum Beispiel gegenüber der römisch-katholischen Kirche eine Position zu haben.» Man wolle als Reformierte wahrgenommen werden, gerade jetzt, wo sich die katholische Hierarchie stark gegenüber anderen Kirchen abgrenze wie in der aktuellen Abendmahlsdiskussion (vgl. Seite 3).

Planungshilfe für den Gemeindeaufbau

Was ist das Ziel des Leitbildes? «In erster Linie wollten wir eine gemeinsame Grundlage für alle Pfarrern und Pfarrer im Bezirk erarbeiten. Aber das ist nur ein erster Schritt. Wichtig ist auch die Anwendung in der Praxis», meint Kuhn. Nur so könne aus dem Leitbild «eine echte Planungshilfe für den Gemeindeaufbau» werden. In einer Zeit knapper werdender Ressourcen sei dies relevant. «Mir persönlich wird das Leitbild helfen, kon-

kret die Gemeindearbeit zu hinterfragen oder zu begründen.»

Entstehungsprozess

Das Leitbild des Horgener Pfarrkapitels ist in einem Prozess entstanden, an dem alle Pfarrpersonen beteiligt waren. Ein erster Schritt war die Bildung einer Arbeitsgruppe, deren Leiter Vizedekan Hanspeter Schärer ist. Diese lud Matthias Krieg, Leiter der Abteilung Bildung und Gesellschaft in den Gesamtkirchlichen Diensten, zu einem Vortrag über «Reformierten Auftrag und reformierte Realität» ein. Er skizzierte die Chancen des reformierten Auftrages und die Risiken reformierter Realität. Dieser als pointiert und gekonnt empfundene Impuls wurde an einer Kapitels-Retraite im März vertieft und mündete unter Leitung eines externen Moderatorenteams in das gemeinsam erarbeitete Leitbild ein. «Wir wollten nicht einfach einen bildenden Vortrag und dann in Unverbindlichkeit abschweifen, sondern unsere eigenen Ressourcen einbringen», beschreibt Kuhn das Anliegen. Der Prozess, so stellt er fest, sei enorm wichtig und weiterführend. In den Thesen des Leitbildes ist der Diskussionsprozess verdichtet: «Jede bzw. jeder musste zurückstecken, aber insgesamt konnten sich alle 23 Pfarrern und Pfarrer des Kapitels darin wieder finden.»

Diskussion anregen

«Unser Anliegen ist 'kein neues Evangelium', unterstreicht der Adliswiler Seelsorger, «sondern vielmehr ein Diskussionsbeitrag für die Kirchenpflegen und die kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. «Wir haben bereits an alle Kirchenpflegen im Bezirk einen Brief mit dem Leitbild versandt, mit dem Ziel, die Diskussion anzuregen.» In Schönenberg, Oberrieden und Ad-

Achim Kuhn ist Pfarrer in Adliswil, Kommunikationsberater und Sprecher der Projekt-Steuerungsgruppe.



Bild: z/vg

liswil werden die Kirchenpflegen die Anregung aufgreifen und vertiefen. Darüber hinaus seien auch andere Pfarrkapitel und die Diakonatskapitel eingeladen, in diesen Prozess zur Klärung der reformierten Identität einzusteigen. «Unsere Vision ist», skizziert Kuhn, «dass alle Kapitel je ein Leitbild haben und daraus ein gemeinsames Grundlagenpapier entsteht.»

Erwartungen

Das Horgener-Pfarrkapitel hat auch konkrete Erwartungen an den Kirchenrat: «Wir erwarten», so der Sprecher der Projekt-Steuerungsgruppe, «dass der Kirchenrat im Rahmen der Präsidienkonferenz empfiehlt, das Thema Leitbild anzugehen und dass er es als Retraite-Thema für alle Pfarrkapitel verbindlich vorschlägt.»

Die Gesamtkirchlichen Dienste sollten gemäss Achim Kuhn «konkrete Hilfen wie Beratung, Begleitung, Materialien anbieten» für die Kirchenpflegen wie für die Pfarerschaft, um einen Leitbildprozess zu initiieren.

- Für Auskunft und Reaktionen: Hanspeter Schärer, Vizedekan, Tel. 01 788 12 46.
- Die Fachstelle Behördenschulung bietet Kirchengemeinden die Entwicklung von Leitbildern an. samuel.jakob@zh.ref.ch, Tel. 01 258 92 74.
- Das Dossier 21 «Bekennend oder verkannt» der Fachstelle Erwachsenenbildung bietet interessantes Material zum Thema Bekennen und Leitbild (vgl. Seite 19).
- www.ref-kirche.ch/pfarrkapitel-horgen

Leitbild des Pfarrkapitels Horgen, mit Kommentar

Achim Kuhn kommentiert das Leitbild der Pfarrerinnen und Pfarrer des Bezirks Horgen und gibt so Einblick in die Überlegungen und den Diskussionsprozess. Die Leitbild-Passagen sind schwarz gedruckt, die Kommentare blau.

Mit den Leitsätzen möchten wir

- nach innen und aussen deutlich machen, wer wir sind und was uns wichtig ist,
- Grundlagen und Kriterien für den Gemeindeaufbau bieten,
- einen Anstoss zur Diskussion der Umsetzung und der Weiterarbeit und
- inhaltliche Impulse für den Reformprozess geben.

Selbstverständnis

In der Nachfolge Jesu Christi vertrauen wir auf einen Gott, der sich unserer Welt zuwendet.

Diese Formulierung bezieht sich sinngemäss auf den Zweckartikel der Kirchenordnung der Landeskirche. Die bewusste Zuwendung zur Welt unterscheidet die reformierte Landeskirche von einer Freikirche.

Wir verstehen unser Leben, unseren Glauben und unsere Gemeinschaft als geschenkt.

Darin kommt theologisch eine positive Sicht der Schöpfung, des Lebens insgesamt zum Ausdruck.

Das Hören auf die biblische Überlieferung macht uns frei und kritisch gegenüber allen Mächten, Ideologien und uns selbst. Damit knüpfen wir an die reformatorische Bewegung an.

Die Bibel ist die alleinige Richtschnur. Keine Tradition und kein kirchliches Lehramt kann die Autorität der Bibel eingrenzen. Daraus ergibt sich in der Praxis eine herrschafts- und ideologiekritische reformierte Grundhaltung wie dies auch die reformatorische Bewegung vorgelebt hat.

Wir sind eine demokratische Volkskirche mit hoher Gemeinde-Autonomie und zugleich Teil der weltweiten Christenheit.

Die Gemeinde-Autonomie ist der Garant für innere und äussere Unabhängigkeit. Der Bezug zur weltweiten Christenheit unterscheidet die Reformierten von einer Freikirche.

Kernauftrag

Anhand der Bibel deuten und vermitteln wir Glaubens- und Lebenserfahrungen: persönlich, öffentlich und aktuell.

Eine umfassende Auslegung der Bibel und der Bezug zu allen Lebens- und Glaubensfragen ist die Basis für ein reformiertes Selbstverständnis.

Wir nehmen alle Mitglieder als mündige Menschen ernst und fördern sie. Wir pflegen die Vielfalt im Gemeindeleben.

Wir kennen keine autoritäre Bevormundung durch ein Lehramt, sondern pflegen den Dialog und den Disput mit allen Mitgliedern gleichberechtigt.

Wir sind Teil unserer Gesellschaft und gestalten sie mit.

Religion ist keine Privatsache, sondern für die Gestaltung von Staat und Gesellschaft relevant. Die Reformierten ziehen sich nicht wie die Freikirchen auf das persönliche Seelenheil zurück, sondern übernehmen ihre öffentliche Verantwortung. Dies kommt zum Beispiel darin zum Ausdruck, dass ein Grossteil der kirchlichen Kollekten in soziale und gesellschaftliche Aufgaben fliesst.

Ziele

Wir fördern die Sehnsucht nach Himmel auf Erden.

Die Verbindung von Gottbezogenheit und Weltgewandtheit kommt im Bild vom «Himmel auf Erden» zum Ausdruck. Darin klingt auch die biblische Hoffnung auf einen «neuen Himmel und eine neue Erde» an.

Wir feiern gemeinsam das Leben.

Es geht um eine positive und offene Grundhaltung zum Leben in seiner ganzen Fülle, mit allen Facetten, wie sie in den folgenden Abschnitten formuliert sind. Es geht um die Sorge für einander und um die Wertschätzung aller Kompetenzen.

· Wir begleiten und stärken einander bei der Suche nach Sinn und Werten.

· Wir sind nahe bei den Menschen und teilen Sorgen und Hoffnungen.

· Wir treten für einen achtungsvollen Umgang mit jedem Menschen ein.

· Wir unterstützen Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

· Wir ermutigen die Menschen, ihre Stärken einzubringen.

· Wir ergreifen entschieden Partei für Gerechtigkeit, Friede und die Bewahrung der Schöpfung.

Werte

Die Werte, die uns leiten, sind in Jesus Christus begründet.

· Wir bejahen das Leben.

· Wir begegnen jedem Menschen mit Respekt und Toleranz.

· Wir fördern, was zur Würde des Menschen beiträgt und treten entschlossen jeder Entwürdigung entgegen. Wir sehen alle Menschen im Licht ihrer Möglichkeiten.

· Wir nehmen auch unsere dunklen Seiten wahr und setzen uns mit ihnen auseinander.

· Das Engagement für Menschen, die hilflos, schwach oder arm sind, ist für uns eine besondere Verpflichtung.

· Im Wissen um die menschlichen Grenzen hoffen wir auf die Kraft Gottes.

Kompetenz

· Wir feiern Gottesdienste.

· Wir begleiten Menschen seelsorgerlich von der Geburt bis zum Tod.

· Wir bieten Bildung und Unterricht in Glaubens- und Lebensfragen.

· Wir geniessen und bilden Vertrauen und gehen sorgsam damit um.

· Wir nehmen soziale und politische Verantwortung wahr.

· Wir bieten einfach zugängliche soziale Dienste.

· Wir stützen uns auf gut ausgebildete Fachkräfte und Freiwillige.

· Wir pflegen Gemeinschaft – lokal, regional und weltweit.